

**Ab dem 21. Mai ist die zweite Sonderausstellung „Mothers\*, Warriors, and Poets: Fürsorge als Widerstand“ der dreiteiligen Ausstellungsreihe im Salon Sophie im Rahmen des „FemPalais – Festival der Frauen\*“ zu sehen sein.**

Die Ausstellung „Mothers\*, Warriors, and Poets: Fürsorge als Widerstand“ wird am Sonntag, 21. Mai, mit Workshops, einem Vortrag, Diskussionsrunden und einer Führung mit den Kuratorinnen eröffnet.

Frauen – insbesondere Mütter – leisten weiterhin den Großteil un(ter)bezahlter Sorgearbeit, sei es im privaten oder im öffentlichen Bereich. Im Kunstbetrieb werden diese Ungleichheiten im Zusammenhang mit Sorgeverantwortung noch verstärkt. Der Gender Pay Gap im Kunstbereich liegt höher als im gesamtgesellschaftlichen Durchschnitt und Diskriminierung aufgrund von Sorgearbeit ist weit verbreitet.

Das künstlerisch-aktivistische Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm „Mothers\*, Warriors, and Poets: Fürsorge als Widerstand“ setzt sich gegen solche hartnäckigen, patriarchalischen Narrative zur Wehr. Die Macherinnen merken an, dass diese Narrative festzuschreiben scheinen, wie Fürsorge in der Gesellschaft organisiert wird – und dadurch nur weiterhin Menschen ausschließt, die Fürsorge leisten. Indem also feministische Ethiken der Fürsorge in den Vordergrund gestellt werden – durch künstlerische Arbeiten und diskursive Formate – möchten die Macherinnen diese diskriminierenden Erzählungen in Frage stellen und gemeinsam Gegenentwürfe ausloten. Die Ausstellung zeigt fünf Stuttgarter Künstlerinnen, die ebenfalls Mütter sind, mit Arbeiten, die sich mit Fürsorge, reproduktiver Gerechtigkeit, gesellschaftlichen Rollenerwartungen, Naturheilkunde, Verletzlichkeit und Abhängigkeitsverhältnissen auseinandersetzen.

„Mothers\*, Warriors, and Poets: Fürsorge als Widerstand“ verfolgt das Ziel, kunstschaftende Eltern in der Region zu vernetzen – und alle, die für diese Themen Sorge tragen möchten. Kunstschaftende mit Sorgeverantwortung sollen in ihrer Arbeit und ihren Rahmenbedingungen bestärkt werden; bestehende Initiativen und Widerstandsenergien sollen zusammengebracht werden, um ein kollektives Manifest für einen gerechteren Kunstsektor in Stuttgart und Umland zu verfassen.

„Mothers\*, Warriors, and Poets“ ist eine künstlerisch-aktivistische Plattform, die von den Stuttgarter Künstlerinnen Anna Gohmert, Renate Liebel und Marie Lienhard gegründet wurde, um die Beziehung zwischen künstlerischer Produktion und Mutterschaft zu hinterfragen und neu zu verhandeln. Der Name der Plattform ist inspiriert von der Selbstbeschreibung der Schwarzen

Feministin Audre Lorde, „black, lesbian, mother, warrior, poet.“ Für Lorde war es von zentraler Bedeutung, sich mit mehreren Begriffen gleichzeitig zu beschreiben, da diese die Komplexität ihrer Identität als auch ihrer Kämpfe als Schwarzer Feministin, Künstlerin, und Mutter aufzeigt – eine Mutter-Künstlerin zu sein bedeutet, gleichzeitig eine Kriegerin zu sein, und radikal und sinnbildlich

wie eine Dichterin zu denken. Für diese Ausgabe von „Mothers\*, Warriors, and Poets“ laden die drei Initiatorinnen der Plattform die Künstlerinnen Anna Schiefer und Julia Wirsching ein, sowie Didem Yazıcı und Sascia Bailer als Kuratorinnen. In Kooperation mit DAS BÜNDNIS.

Am 21. Mai feiert die Sonderausstellung „Mothers\*, Warriors, and Poets: Fürsorge als Widerstand“ ihre Eröffnung im StadtPalais und lädt zu kostenlosen Workshops, einem Vortrag mit Hettie Judah, Diskussionsrunden und einer Führung mit den Kuratorinnen ein. Das Veranstaltungsprogramm sucht Antworten auf die Frage: Welche strukturellen Veränderungen im Kunstbereich sind notwendig, um den Lebenswirklichkeit von Künstlerinnen mit Sorgeverantwortungen gerecht zu werden? Die Teilnehmenden sind eingeladen, über die Beziehung von Kunst und Fürsorge zu lernen und kollektiv Strategien und Forderungen auszuloten, wie den Bedürfnissen von Sorgearbeitenden in der Kunst Rechnung getragen werden kann.

Alle Räume sind rollstuhlgerecht und es werden alle Veranstaltungen am Tag der Eröffnung in die deutsche Gebärdensprache und Teile des Programms auf Englisch übersetzt. Außerdem Kinder willkommen und Still- und Spielzimmer vorhanden.

## Eröffnungsprogramm am 21. Mai

**Vernissage mit Führung**, 11 Uhr: Begrüßung Christina Vollmer. Führung mit den Kuratorinnen Sascia Bailer und Didem Yazıcı sowie den Künstlerinnen Anna Gohmert, Renate Liebel, Marie Lienhard, Anna Schiefer und Julia Wirsching. Auf Deutsch und Englisch.

**Vortrag**, 12 Uhr, „How to Not Exclude Mother Artists (and other Parents)“, übersetzt: „Wie man Künstlerinnen, die Mütter sind (und andere Eltern) nicht ausschließt“, von Hettie Judah (Autorin, Kunstkritikerin), moderiert von Sascia Bailer und Didem Yazıcı. Anschließend Gesprächsrunde mit dem Publikum. Auf Deutsch und Englisch. Vor Ort und virtueller Livestream des Vortrags. Zur online Teilnahme bitte anmelden unter <https://www.eventbrite.co.uk/e/hettie-judah-how-to-not-exclude-mother-artists-and-other-parents-tickets-604500486227>

**Workshop**, 14.30 Uhr, „Building Caring Infrastructures“, übersetzt: „Pflegerische Infrastrukturen aufbauen“, Kollektives Manifesto-Schreiben für eine Kulturbranche, die Fürsorge und künstlerisches Arbeiten vereinbar macht. Mit Sascia Bailer (Kuratorin, Autorin und Wissenschaftlerin). Auf Deutsch.

## Offenes Abschlussgespräch und Ausklang, 16.30 bis 18 Uhr

Der Begriff Mutter wird mit einem Sternchen verwendet, um diesen für alle Menschen mit Sorgeverantwortung zu öffnen. „Mothers\*, Warriors, and Poets: Fürsorge als Widerstand, Ausstellung, 21.05. bis 09.07., Salon Sophie, Eintritt frei. Eröffnung 21.05.2023, 11 Uhr

**Bildnachweis:** Mutterkraut, ©Renate Liebel, Foto: Thommy West. Die zur Verfügung gestellten Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit einer Berichterstattung verwendet werden.